



Bleibend: Der Handabdruck symbolisiert die Spuren, die der Mensch bei Wildtieren hinterlässt. Bild TIR

Tier im Recht

TOURISMUS UND WILDTIERE

Hände weg von Tierquälereien

Die Coronapandemie führt uns den dringenden Handlungsbedarf in Bezug auf unseren Umgang mit Wildtieren vor Augen. Wildtiere werden in vielerlei Hinsicht ausgebeutet, so auch für Touristenattraktionen, die sich weltweit grosser Beliebtheit erfreuen: Selfies mit Raubkatzenbabys, Reitausflüge auf Elefanten und Kamelen, Tanzaufführungen von Bären oder Hotelshows mit Papageien. Auf den Souvenirfotos nicht sichtbar ist hingegen das grosse Tierleid, das mit solchen Aktivitäten oftmals verbunden ist.

Elefantenritte beispielsweise gehören in asiatischen und afrikanischen Ländern immer noch zu den bei Touristen beliebten Ferienaktivitäten. Hinter diesen vermeintlich naturnahen Begegnungen steckt jedoch häufig immenses Leid für die betroffenen Tiere. Um die Elefanten für ihre zukünftige Aufgabe gefügig zu machen, werden sie oft als Jungtiere von der Mutter getrennt und einem traumatischen Trainingsprozess unterzogen. Dabei wird der Wille des Tieres durch ge-

zielte Leidzufügung wie Futterentzug, mit Stacheln versehene Beinketten oder Schläge mit dem sogenannten Elefantenhaken, einem spitzen, für die empfindsame Elefantenhaut konzipierten Instrument, gebrochen. Bei wild gefangenen Elefantenkalbern kommt es vor, dass mehrere Mitglieder eines Familienverbands getötet werden, weil sie versuchen, ihre Jungtiere zu beschützen. Auch die Haltungsbedingungen sind oft tierschutzwidrig. Sind die Tiere nicht für den Ausritt mit Touristen im Einsatz, verbringen sie ihre Zeit meist in viel zu kleinen Gehegen ohne Beschäftigung oder Sozialkontakte. Neben physischen Verletzungen sind häufig Verhaltensstörungen durch die tierschutzwidrige Haltung die Folge. In jüngerer Zeit wird neu statt auf Elefantenritte auf ein Angebot gesetzt, bei dem Touristen mit Elefanten zusammen baden und diese dabei waschen dürfen. Diese Form der Begegnung wird zuweilen als humaner angepriesen als der Ausritt auf einem Elefanten. In der Realität unter-

läuft das Tier jedoch den gleichen Trainingsprozess wie jene Tiere, die für Elefantenritte eingebrochen werden.

«Für Wildtiere ist es eine Qual, von Touristen betatscht zu werden.» Mit ihrer neusten Kampagne will die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) auf das immense Tierleid aufmerksam machen, das hinter vielen Touristenattraktionen mit Wildtieren steckt. Die prägnaanten Handabdrücke symbolisieren die Spuren, die der Mensch bei «Hands-on-Begegnungen» mit Wildtieren hinterlässt. Die Sujets wurden von der Kreativagentur Ruf Lanz entworfen, mit der die TIR schon seit Jahren sehr erfolgreich zusammenarbeitet.

GIERI BOLLIGER/ALEXANDRA SPRING

Weitere Informationen unter www.tierimrecht.org/wildlife.

TIER IM RECHT (TIR)

Das Kompetenzzentrum für Fragen rund um das Tier in Recht, Ethik und Gesellschaft setzt sich seit über 25 Jahren für tierfreundliche Gesetze und deren konsequenten Vollzug ein.

Fragen können gestellt werden an:
Tier im Recht (TIR)
Rigistrasse 9, 8006 Zürich
info@tierimrecht.org
www.tierimrecht.org

Spendenkonto PC: 87-700700-7

IBAN: CH17 0900 0000 8770 0700 7

Die TIR ist eine Non-Profit-Organisation und finanziert sich ausschliesslich aus privaten Zuwendungen. Spenden können von den Steuern abgezogen werden.